

Abtreibung in Deutschland Eine widerständige Einordnung des fragilen Status Quo

„Denn von diesem Augenblick an ist es [der schwangeren Frau] aufgegeben, dem neu entstandenen Leben zu dienen“ - so polemisierte CDU-Politiker Bruno Heck im Deutschen Bundestag gegen die Stärkung des Rechts auf körperliche Selbstbestimmung für Schwangere in den 1970er Jahren. Vehement pochte er drauf, dass Frauen* mit Beginn einer Schwangerschaft das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben verlieren. Ihre Aufgabe bestehe fortan darin, dem ungeborenen Leben zu dienen. Eine Haltung, die heute zwar nicht mehr so laut ausgesprochen wird, aber trotzdem Debatten um das Recht auf Abtreibung von konservativer Seite aus prägt. Das Bündnis für körperliche Selbstbestimmung blickt in seinem Vortrag auf den Status Quo für Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland. Anhand der Entstehungsgeschichte zeigen sie damit verbundene Frauen*Freundlichkeit und die Kontinuität patriarchaler Strukturen auf. Gleichzeitig machen sie deutlich: Der aktuelle Status Quo ist auch das Resultat erfolgreicher feministischer Kämpfe, die trotz aller Widrigkeiten die praktischen

Möglichkeiten zum Schwangerschaftsabbruch in Deutschland erkämpft haben. Diese Erfolge stehen aber angesichts des aktuellen gesellschaftlichen Rechtsruck unter Druck. Gemeinsam wollen wir in dem Vortrag in die Vergangenheit schauen, um uns auf kommende Auseinandersetzungen vorzubereiten und unsere Gegner:innen zu kennen. Kritikundpraxis.

26. März, Donnerstag, 18:30 Uhr,
Café KoZ, Mertonstraße 26-28

Keine Ruhe für AbtreibungsgegnerInnen!

Bis Ostern treffen sich jeden Tag fundamentalistische AbtreibungsgegnerInnen, um gegenüber von ProFamilia gegen das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche zu protestieren. Das lassen wir nicht unkommentiert! Kommt deshalb zur Kundgebung: Gegen § 218, für eine feministische Zukunft! OAT Ffm.

23. März, Montag, 13:00 Uhr, Bockenheimer Landstr. / Ecke Beethovenstr.

Wechselstube in Frankfurt

Die Wechselstube der Initiative „Frankfurt sagt Nein zur Bezahlkarte“ öffnet jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Dort können geflüchtete Menschen, die von der diskriminierenden Bezahlkarte betroffen sind, Gutscheine von REWE, DM, Lidl, ALDI und tegut gegen Bargeld tauschen. Menschen ohne Bezahlkarte können die Aktion unterstützen, indem sie diese Gutscheine abnehmen. Neben der Wechselstube in der ada-Kantine gibt es weiterhin diese Möglichkeit auch in der Karl-Marx-Buchhandlung während der Öffnungszeiten. Die diskriminierende Bezahlkarte ist ein Instrument der Kontrolle und des Misstrauens gegenüber Geflüchteten. Mit der Wechselstube schaffen wir – wie schon unzählige andere Gruppen deutschlandweit – eine solidarische Gegenstruktur: gelebte Solidarität, gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Forderung, dass alle Menschen das Recht haben, frei über ihr Geld zu verfügen! Für gleiche Rechte für alle

Menschen, egal woher sie kommen!

3. April, Freitag, 17:00 bis 19:00 Uhr,
ada_Kantine, Mertonstr. 30

Soli-Konzert für Kuba.

Rage against The Blockade. Wir stellen uns entschlossen gegen Krieg, Aufrüstung und Imperialismus. Kuba wird seit 67 Jahren blockiert – und diese Blockade wird nun verschärft. Energielieferungen für wichtige kritische Infrastruktur werden von Seiten der USA militärisch blockiert.

Daher spielen wir gemeinsam mit unseren Freund*innen von *Demojacke*, *Schlagertrupp* und *Sharpened Lives* diese Soli für einen guten Zweck: Alle Einnahmen sowie Sachspenden fließen direkt nach Kuba in den (Wieder)Aufbau von erneuerbaren Energien sowie in die Versorgung von Kinderkrankenhäusern.

¡Abajo el imperialismo!

4. April, Samstag, 20:00 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Str. 91

TERMINE

21. März Samstag

2026: Newroz der Einheit – für Frieden, Demokratie und Würde

Siehe S.2.

Tag der offenen Tür bei radio x

radio x lädt alle Radio-Interessierten, Hörer*innen und Fans - ob groß oder klein - zum Tag der offenen Tür in seine Räume und Sendestudios nach Bockenheim ein. An diesem Tag können alle, die Radio nicht nur hören, sondern auch sehen möchten, bei radio x hinter die Studiotüren blicken und den laufenden Sendebetrieb live miterleben. Wer schon immer einmal das Gesicht zur Radiostimme kennenlernen wollte: Beim Tag der offenen Tür ist die Gelegenheit dazu! Viele der radio x Redaktionen werden anwesend sein und in etwa 20-minütigen Wechsel den Besucher- und Hörer*innen eine Kurzfassung ihrer Sendung vorstellen. Techniker und Sendungsmacher*innen erklären gerne die Studioteknik und für den einen oder die andere Besucherin wird es die Möglichkeit geben, sich selbst einmal hinter das Mikro zu setzen, die Regler zu bedienen oder in einem kleinen Interview ein paar Fragen zu beantworten. Bei Kaffee und Kuchen können die Gespräche gerne fortgesetzt und der weitere (Wissens-)Durst gestillt werden. Weitere Highlights des Tages werden zwei Live Acts sein:

Denise Frey macht elektroakustische Ambient-Musik – ruhig, vielschichtig und atmosphärisch. Mit Saxophon, MPC, Effektgeräten und feinem Gespür formt sie in ihren Konzerten Klanglandschaften. Ihre Musik entsteht live – improvisiert, organisch, unmittelbar. Dascha Reimt ist seit 2015 in der Battle- und Freestyle-Szene unterwegs und brachte 2020 ihr erstes Album „Was gerade wichtig ist“ heraus. 12:00 bis 18:00 Uhr, radio x, Kurfürstenstraße 18

23. März Montag

Im Kampf gegen die Nazis

Siehe S.3.

Keine Ruhe für AbtreibungsgegnerInnen!

Siehe S.1.

TERMINE

23. März Montag

Rassismus und Gesundheit

Siehe S. 4.

Mehr als nur Erinnerung Hat uns Wilhelm Liebknecht heute noch etwas zu sagen?

Mit Prof. Dr. Georg Fülberth.

Am 29. März 2026 jährt sich der Geburtstag von Wilhelm Liebknecht, einem der Väter der deutschen Arbeiterbewegung, zum 200. Mal. Wir wollen gemeinsam erkunden, was sein Denken und Wirken für uns heute bedeutet, welche Teile von seinem Erbe nach wie vor aktuell geblieben sind. Dazu konnten wir mit Prof. Dr. Georg Fülberth einen Kenner seines Werkes gewinnen.

Kooperation mit DGB Region Frankfurt Rhein-Main und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

24. März Dienstag

Zwischen Erinnern und Vision

Beim Info-Barabend mit Lesungen liest Rick Lupert aus „Erinnern an uns“, seinem neuen Roman über koloniale Verbrechen und kollektives Schweigen. AG Kunstbib und Verlag Rotscheibe.

18:00 Uhr, Zog:dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Gedenkstunde für die Opfer des KZ „Katzbach“

Siehe S. 3.

Film: Togoland Projektionen

Film (von Jürgen Ellinghaus, D 2023, 96 Min.) über die einstige deutsche „Musterkolonie“ Togo und ihre heutigen Bewohner. Anschließend Filmgespräch. Stummfilm-Pionier und „Afrikaforscher“ Hans Schomburgk drehte um 1910 in der einstigen deutschen „Musterkolonie“ Togo vom kolonialen Blick geprägte Abenteuer- und Dokumentarfilme. Mehr als 100 Jahre später begibt sich Regisseur Jürgen Ellinghaus mit einem mobilen Kino an die Originaldrehorte der Filme, um zusammen mit den togolischen Zuschauer*innen den historischen Kontext der Filmbilder und die Auswirkungen des Kolonialismus zu ergründen. Filmgespräch mit: Fidel Amoussou-Moderan, PhD Candidate, History, Ruhr-Universität Bochum / Jürgen Ellinghaus, Regisseur des Films / Larissa Förster, Leiterin Weltkulturen Museum Frankfurt am Main / Marianne Spohner, naxos.Kino.

19:00 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Musikalische Lesung: Die letzten Zeugen

Siehe S. 3.

2026: Newroz der Einheit – für Frieden, Demokratie und Würde

Die Konföderation der Gemeinschaften Kurdistan in Deutschland e.V. (KON-MED) hat zur zentralen Newroz-Feier am 21. März in Frankfurt aufgerufen. Das Fest auf dem Rebstockgelände soll nicht nur kulturelles Ereignis, sondern auch politisches Signal sein.

In einer Deklaration verweist der kurdische Dachverband auf die angespannte Lage im Nahen Osten. Insbesondere die Angriffe auf die selbstverwalteten Gebiete in Rojava beziehungsweise Nordostsyrien seien Ausdruck einer politischen Strategie, die auf die Zurückdrängung kurdischer Selbstbestimmung und demokratischer Perspektiven abziele.

Rojava habe in den vergangenen Jahren gezeigt, dass ein Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungs- und Religionsgemeinschaften auf Grundlage von demokratischer Teilhabe und Geschlechtergleichberechtigung möglich sei. Die aktu-

ellen Angriffe richteten sich daher nicht nur gegen ein Gebiet, sondern gegen ein gesellschaftliches Modell.

In der Erklärung bekräftigt der Verband zudem die Forderung nach einer politischen und friedlichen Lösung der Konflikte in der Region. Dazu gehöre die Beendigung der Isolation von Abdullah Öcalan sowie die Schaffung politischer Rahmenbedingungen für einen ernsthaften Dialog zur Lösung der kurdischen Frage. KON-MED ruft Kurd:innen aus allen Teilen Kurdistan sowie solidarische Menschen in Deutschland dazu auf, am 21. März nach Frankfurt zu kommen. Newroz solle ein sichtbares Zeichen gegen Krieg, Unterdrückung und politische Ausgrenzung setzen. „Newroz ist Widerstand. Newroz ist Freiheit. Newroz ist Einheit“, heißt es abschließend in der Erklärung.

21. März, Samstag, ab 10:00 Uhr, Rebstockpark

Kundgebung: No Kings

Trump und seine MAGA-Republicans bedrohen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf der ganzen Welt. Die Macht geht vom Volk aus und wir fordern sie gemeinsam ein. Keine Throne. Keine Kronen. Keine Könige. Was 2025 als ein einziger Tag des Widerstands begann, hat sich zu einem anhaltenden nationalen Widerstand gegen Tyrannei entwickelt, der sich von Kleinstädten bis in die Innenstädte und über alle Gemeinden hinweg ausbreitet.

Wenn unsere Familien angegriffen werden und die Menschen an den Rand des Abgrunds getrieben werden, ist Schweigen keine Option. Unsere friedliche Bewegung ist größer denn je. Ein Grundprinzip aller No Kings-Veranstaltungen ist die Verpflichtung zu gewaltfreiem Handeln. Wir erwarten von allen Teilnehmern, dass sie mögliche Konfrontationen mit Personen, die unsere Werte nicht teilen, deeskalieren und sich bei diesen Veranstaltungen gesetzeskonform verhalten.

Democrats Abroad Frankfurt/Greater Hessen und andere amerikanische und deut-

sche Gruppen nehmen in Solidarität an der Demo teil. Melden Sie sich noch heute an, um wichtige Informationen (wie Uhrzeiten, Marschroute, Parkmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsmittel) zu erhalten.

Keiner steht über dem Gesetz! Keine Oligarchen, Keine Faschisten, Keine Könige!

Das ResistanceRoundtable.de organisiert die No-Kings-3-Demo in Frankfurt. NK3-Demos finden in München, Berlin, Hamburg, Bremen und anderen deutschen Städten am selben Tag statt, zusammen mit Tausenden von NK3-Protesten in den USA und auf der ganzen Welt. Zu ResistanceRoundtable.de: Wir sind US-Bürger, die internationale Koalitionen für wirtschaftlichen und politischen Widerstand gegen Autoritarismus bilden und Maßnahmen zur Unterstützung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit ergreifen. Info@resistanceroundtable.de. www.resistanceroundtable.de.

28. März, Samstag, 13:00 Uhr, Hauptwache

Fulda steht auf gegen den Gründungskongress der AfD-Jugend Hessen

Demonstration und Demokratiefestival mit Live Bands. Die AfD will den hessischen Ableger ihrer Jugendorganisation Generation Deutschland (GD) bei uns in Fulda gründen. Wir Fuldaer sagen „Nein danke!“ Der Verein „Fulda stellt sich quer - Gemeinsam für Vielfalt und Demokratie“

hat in einem breiten Bündnis Protest organisiert. Viele verschiedene Akteure wie Kirchen und Gewerkschaften wollen den Protest unterstützen, um der AfD zu zeigen, dass sie bei uns nicht willkommen sind.

28. März, Samstag, 10:00 Uhr, Parkplatz Aueweiher, Fulda

Im Kampf gegen die Nazis

Frankfurter Gewerkschaftsjugendliche im Kampf gegen die Nazis. ver.di-Frauen-salon: Gertrud Liebig Grünewald.

Gertrud Liebig ist zusammen mit anderen Gewerkschaftsjugendlichen in Frankfurt bereits vor 1933 gegen die aufkommenden Nazis aktiv. Die Jugendlichen sind im Zentralverband der Angestellten (ZdA) organisiert, arbeiten parteiübergreifend und versuchen, durch Aktionen, Veranstaltungen und Schulungen Auszubildende und junge Angestellte von der Gefährlichkeit der Nazis zu überzeugen. Ihr Engagement bringt sie auch in Konflikte mit älteren Gewerkschaftern, Parteiführern und Polizei.

Die Gruppe wird verraten, Gertrud und andere Gruppenmitglieder werden verhaftet. Wieder in Freiheit ist Gertrud besonders mutig – sie fährt nach Berlin zur Gestapo und erreicht die Freilassung ihres Freundes

Paul Grünewald aus dem KZ Buchenwald. Die jungen Leute überleben die Nazizeit.

Nach Kriegsende engagiert sich Gertrud weiter politisch – die Mitglieder der ehemaligen Jugendgruppe halten zeitlebens Kontakt.

Der Abend gibt Einblick in Gertruds Lebensgeschichte, ihre Gewerkschaftsarbeit, ihre Erfahrungen als junges Mädchen im Widerstand gegen die Nazis und in die damaligen politischen Verhältnisse.

Kooperationsveranstaltung vom Frauenrat der Gewerkschaft ver.di Bezirk Frankfurt und Region, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945, Club Voltaire. Mit Gudrun Schmidt, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945. Anmeldung erforderlich unter pitzsa@web.de

23. März, Montag, 18:30 Uhr,
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Musikalische Lesung: Die letzten Zeugen

KonzertLesung mit dem Schauspieler Christoph Pütthoff (Schauspiel Frankfurt) und der Oboistin/Saxofonistin Susanne Kohnen mit Texten aus Gesprächen mit Überlebenden des KZ „Katzbach“ in den Frankfurter Adlerwerken.

Gedenkveranstaltung aus Anlass der Auflösung des Konzentrationslagers im März 1945, des Transports von KZ-Häftlingen nach Bergen-Belsen am 16. März und des Todesmarschs über Hünfeld nach Buchenwald am 24. März.

Andrzej Branecki, Wladyslaw Jarocki, Kajetan Kosinski, Ryszard Olek und Zygmunt Swistak wurden nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands über verschiedene Zwischenstationen für die Rüstungsproduktion in das im August 1944 errichtete Konzentrationslager auf dem Gelände in den Adlerwerken Frankfurt deportiert. 60 Jahre später führte die Journalistin Joanna Skibinska ausführliche Gespräche mit den Überlebenden über ihre Beteiligung am Warschauer Aufstand im August 1944, ihre Gefangennahme und Deportation, über ihre Zeit im KZ „Katzbach“, den

Todesmarsch nach der Auflösung des KZs und ihr späteres Leben in Freiheit.

Veranstalter: Gallus Theater, Geschichts-ort Adlerwerke, Leben und Arbeiten in Gallus und Griesheim (LAGG e.V.), Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt.

24. März, Dienstag, 19:00 Uhr,
Gallus Theater, Kleyerstraße 15

Gedenkstunde für die Opfer des KZ „Katzbach“

Gedenken der 1616 Menschen, die im KZ „Katzbach“ in den Adlerwerken gefangen gehalten, gequält und ermordet wurden

Das KZ in den Adlerwerken bestand vom 22. August 1944 bis zum 24. März 1945 und wurden nach einem Todestransport und einem Todesmarsch aufgelöst. Geschichts-ort Adlerwerke.

24. März, Dienstag, 15:00 Uhr,
Hauptfriedhof, Gewann E, Nr. 157

Deutsche Erinnerungskultur

Der politische Missbrauch der Erinnerungskultur und die Rolle von Gedenkstätten. Vortrag und Diskussion mit Wieland Hoban, Vorsitzender der Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost

Was hierzulande als „deutsche Erinnerungskultur“ bekannt ist, ist kein ehrliches, universalistisches Projekt. Trotz der allgemeinen Annahme, eine wichtige Lektion aus dem Holocaust sei die Pflege eines institutionellen Gedenkens an die Opfer der Nazis, ist dies auch ein staatliches Projekt, das staatlichen Interessen dient.

Obwohl diese Einsicht nicht neu ist, hat sich die Situation während des Genozids in Gaza verschärft, da die Erinnerungskultur als Teil eines vermeintlichen Kampfes gegen Antisemitismus für rassistische Zwecke missbraucht wird. Dies geschieht auf mehreren staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen, und auch Gedenkstätten sind Schauplätze dieser Instrumentalisierung.

Im Rahmen der Kampagne „Kufiyas in Buchenwald“ laden die unterstützenden Organisationen zur Diskussion ein.

28. März, Samstag, 18:00 Uhr,
Initiativenladen, Schönstraße 28

TERMINE

24. März Dienstag

Film: Invisible Demons

fern:welt:nah - Film und Gespräch mit Sybille Franck.

Delhi ist die Hauptstadt Indiens. Mit fast 20 Millionen Einwohnern ein Moloch verfügt die Stadt über die öffentliche Infrastruktur einer europäischen Kleinstadt. Umso größer, in Maßen nicht mehr zu fassen, sind die Umweltverschmutzung und die Folgen des Klimawandels, mit denen die Bewohnerinnen und Bewohner von Delhi zu kämpfen haben. Für sehr sehr viele ist das ein Kampf um die Luft zum Atmen oder um Wasser, das nicht total verdreckt ist. Um einen Ort für die bloße Existenz.

Ihnen gegenüber steht die AC-Gesellschaft, die Besitzer von Klimaanlage (Air Condition), deren größte Sorge sein mag, dass die Strompreise steigen. Rahul Jain, der Autor dieses Films, ist auch ein „AC-Kind“. Er fängt die dramatischen Folgen von Indiens wachsender Wirtschaft in atemberaubenden Bildern ein. Er zeigt dabei nicht nur eine Stadt in der Krise, sondern schärft auch unseren Blick auf den Klimawandel. (Dokufilm, 2021, Rahul Jain, 70 Min., OmdU)

Host: Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. EPN Hessen.

19:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

25. März Mittwoch

Daniel Cohn-Bendit erinnert sich

Siehe S.4.

Lesung: Manchmal würde ich gern schreien

Buchvorstellung und Gespräch zwischen Nahostkorrespondentin Steffi Hentschke und Meron Mendel.

Der Nahostkonflikt ist hoch emotionalisiert. Wie soll man im Diskurs darüber sachlich bleiben? Diese Frage stellt sich seit dem 7. Oktober 2023 radikaler als je zuvor. Am 11. März 2026 erscheint das Sachbuch „Manchmal würde ich gern schreien. Mein Ringen um eine Haltung im Nahostkonflikt“ von Steffi Hentschke im Aufbau-Verlag.

Bei einem Gespräch mit unserem Direktor Meron Mendel stellt die Autorin ihr Buch vor. Steffi Hentschke lebt in Tel Aviv und arbeitet als Nahostkorrespondentin. 2012 beginnt sie, sich mit Israel und Palästina zu befassen. Sie reist nach Jerusalem, Ramallah, in den Iran, in den Libanon. Ihr Buch verbindet persönliche Erfahrungen mit politischer Analyse.

Anmeldung erforderlich an: events@bs-anne-frank.de. (Betreff: „Lesung: Nahostkonflikt“)

19:00 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

TERMINE

25. März Mittwoch

Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen nach Franco

Vortrag von Conrad Lluís.

Ohne den Druck politisierter Nachbarschaftsvereine, Gewerkschaften, Universitäten und der alternativen Kulturszene wäre der Übergang von der Diktatur zur liberalen Demokratie kaum gelungen. Der Vortrag zeichnet den fragilen Konsens nach, der ab 2011 durch Platzbesetzungen der Indignados und neue linkspopulistische Parteien zunehmend infrage gestellt wurde. Diese Gegenkultur mündete einerseits in linken Regierungswechseln, provozierte zugleich jedoch eine neoautoritäre Reaktion.

Der Soziologe Conrad Lluís ordnet diese Entwicklungen historisch und gesellschaftspolitisch ein und beleuchtet ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart. Sprachen: Spanisch und Deutsch. 19:00 Uhr, Instituto Cervantes, Staufenstr. 1

Führung: Erinnerungsstätte Großmarkthalle

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle als Sammelplatz für Jüdinnen und Juden, die deportiert werden sollten. Nahezu 10.000 Menschen wurden von hier aus mit Zügen gewaltsam in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt und ermordet. Auf diese Ereignisse und die Bedeutung des Ortes verweist die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle, die sich auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank befindet und in Teilen öffentlich zugänglich ist. Anmeldung bis 5 Werktage vor dem gewünschten Termin: erinnerungsstaette.jmf@stadt-frankfurt.de 16:00 Uhr, Besuchereingang der EZB, Sonnemannstraße 20

26. März Donnerstag

Deutsch-Polnische Erinnerungen

Zum Jahrestag des Todesmarsches aus dem KZ Katzbach. Am 24. März 1945 begann einer der grausamen Todesmärsche aus dem KZ »Katzbach« in Frankfurt: Rund 370 Häftlinge wurden von der SS auf einen gewaltsamen Fußmarsch nach Buchenwald getrieben. Viele der Opfer wurden im Zuge des Warschauer Aufstandes inhaftiert. Wie kann eine deutsch-polnische Erinnerungskultur an das KZ Katzbach gelingen? Haus am Dom in Kooperation mit Landesinitiative polnischsprachiger Eltern e.V. und Museum des Warschauer Aufstands. 19:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Abtreibung in Deutschland Eine widerständige Einordnung des fragilen Status Quo *Siehe S.1.*

Heimkampagne und die Folgen

Über Konstellationen zwischen Postnazismus, Rebellion und anhaltender Ignoranz. Die Zustände in den Anstalten und Fürsorgeheimen der Bundesrepublik waren in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg gekennzeichnet von Erniedrigung und Gewalt, manche der Einrichtungen waren NS-Tatorte gewesen – postnazistische Fürsorgeerziehung.

Die Neue Linke hat Ende der 1960er Jahre die Zustände in den Heimen der Bundesrepublik, insbesondere in Hessen skandalisiert. Ihre „Heim-Kampagne“ war auch eine praktische Kritik. Jugendliche flohen in die Befreiung verheißenden Milieus der Uni-Städte Frankfurt und Marburg: Was geschah nun, welche Kontakte und Konflikte entwickelten sich? Wie sahen die Bedingungen und Folgen der Unterbringung in Frankfurt aus?

Von jenem Punkt aus, an dem sich die Geschichte der marginalisierten Jugendlichen mit der der außerparlamentarischen Linken kreuzt, fragen wir nach den Dynamiken und den Folgen. Wir dokumentieren Materialien aus der Kampagne, wir hören einen (Zeitzeugen:innen-)Bericht von der

Arbeit mit den Jugendlichen, und wir hören Ausschnitte aus dem Feature der Journalistin Ulrike Meinhof. Ihre Reportage zum Mädchenheim in Guxhagen verschwand bald im Giftschränk, denn nicht lange danach wurde sie „Terroristin“ genannt.

Die angestrebte Veränderung von Strukturen der Fürsorgeerziehung gestaltete sich zäh, die Beharrungskräfte gegen den Protest und das Aufdecken der historischen Wurzeln der Heimmisere waren groß. Im Rückblick wirkt die Heimkampagne wie ein Intermezzo – linke Kernthemen wurden dann doch andere.

Für die Zustände in den Heimen interessiert sich bald kaum mehr jemand. In den 2000er Jahren traten die nun oft schon 50-Jährigen mit ihren Kindheitserinnerungen, ihren Erfahrungen und lebenslangen Traumata an die Öffentlichkeit. Und noch später erst wurde deutlich, dass das verdienstvolle Engagement der 68er bestimmte Aspekte, wie die Medikamentenversuche an Heimkindern, gar nicht in den Blick bekam. Frankfurter Archivs der Revolte.

18:00 Uhr, 20g:dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Daniel Cohn-Bendit erinnert sich

Der Grüne stellt seine Memoiren vor und setzt sich für den Erhalt des Clubs Voltaire ein. Gespräch mit Claus-Jürgen Göpfert.

Der 80-jährige Politiker der Grünen, kommt, um ein Buch mit seinen Erinnerungen zu präsentieren. Aber auch, um damit seine Solidarität mit dem Club zu bekunden und klarzumachen, warum dieser linke Treffpunkt weiter existieren muss.

„Erinnerungen eines Vaterlandslosen“ heißt das Buch, das im März erscheint. Darin blendet Cohn-Bendit zurück auf sein Leben: Die Anfänge als Führungsfigur der Studentenrevolte 1968 in Frankreich und dann der Spontis in Frankfurt am Main beim Häuserkampf ab 1971. Damals kam „Dany“ zum ersten Mal in den Club. Er schloss sich später den Grünen an und war 1989 der erste Dezernent für multikulturelle Angelegenheiten überhaupt in Deutschland – er verdeutlichte durch seine Arbeit, dass Deutschland ein Einwanderungsland war.

Von 1994 an arbeitete er zwanzig Jahre lang im Europäischen Parlament, lange Zeit als Fraktionsvorsitzender der Grünen. Bis heute kämpft er für eine europäische Verfassung, die „Solidarität mit Alten, Schwachen und Kranken und die notwendige ökologische Vernunft“ umfasst. Seine Unterstützung für den NATO-Krieg gegen Jugoslawien 1999 und des rüstungspolitischen Kurses der Grünen seither trug ihm viel Kritik ein.

Im Gespräch mit dem Autor Claus-Jürgen Göpfert wird es auch um aktuelle politische Fragen gehen – und um die Zukunft

des Clubs.

Veranstalter: Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen.

25. März, Mittwoch, 20:30 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Rassismus und Gesundheit

Der Migrationsausschuss der IG Metall Geschäftsstelle Frankfurt führt im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus einen Aufklärungsabend zum Thema „Rassismus und Gesundheit“ durch. Auch online.

Zu Gast ist Cora Weißert-Hartmann von der Stiftung gegen Rassismus, die uns einen Einblick in das Modellprojekt „Rassismus im Gesundheitswesen – Rassismuskritische Bildung und Organisationsentwicklung im Gesundheitswesen“ geben wird, Studien aus dem Themenfeld und Handlungsoptionen gegen Rassismus im Gesundheitswesen vorstellt.

Wilma Irion und Hans Irion von der IG Metall Geschäftsstelle Frankfurt geben uns Einblicke zu „Rassismus und Gesundheit in der Arbeitswelt“.

Joachim Brenner vom Förderverein Roma e.V. berichtet über Rassismus und Gesundheit in der Realität der Roma und Sinti in Frankfurt am Main.

Die Veranstaltung wird gestreamt auf www.youtube.com/hausamdom.

23. März, Montag, 19:00 bis 21:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

26. März Donnerstag

Friedenstüchtig werden - Überredung zum Pazifismus

Lesung & Jazz & Gespräch. Der Pazifismus wird ins Visier genommen: Er soll endlich kriegstüchtig werden. Alte Gewissheiten, so tönt es allenthalben, seien jetzt zu überprüfen und anzupassen: Frieden schaffen – das geht nur mit Waffen. Wigbert Tocha widerspricht in seinem aktuellen Buch „Friedenstüchtig werden“ deutlich und zeigt: Pazifistinnen und Pazifisten haben die besseren, die zukunftsgerichteten Argumente - im Rückgriff auf eine große Tradition, zu der die Bergpredigt und die Namen Kant, Einstein und Gandhi gehören. Musikalische Begleitung: Jazz-Duo ImPuls. Gemeinsame Veranstaltung mit der OG NaturFreunde Frankfurt. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

27. März Freitag

(K)eine Wohnwende in Frankfurt? Podiumsgespräch.

Ob „Bauen statt Babbeln“, „Wohnen statt Wucher“ oder „Mietenstopp für alle!“: Selten waren wohnungspolitische Forderungen im Frankfurter Stadtbild so sichtbar wie in diesem Kommunalwahlkampf. Kurz vor den Wahlen hat das Thema weitere Dynamik erhalten. Nach dem Haushaltsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung soll die städtische Wohnungsgesellschaft ABG Frankfurt in den kommenden Jahren rund 10.000 neue Sozialwohnungen schaffen. Damit würde die zentrale Forderung des Bürgerbegehrens „Mietentscheid Frankfurt“ endlich Realität – doch die tatsächliche Umsetzung ist keineswegs gesichert. Und auch anderswo drohen nach den Wahlen harte Konflikte: Nachdem Klimakrise und Klimaschutz im Wahlkampf kaum eine Rolle gespielt haben, scheinen die Perspektiven für eine echte sozial-ökologische Transformation des Wohnens in Frankfurt weitgehend unklar – und etwa eine drohende Bebauung der Grünen Lunge im Frankfurter Nordend doch wieder möglich.

Vor diesem Hintergrund wollen wir den Abend nutzen, um auf unsere Veranstaltungsreihe „WohnWendeWerkstatt“ zurückzublicken und die Ergebnisse der Kommunalwahl zu diskutieren. Gemeinsam möchten wir überlegen, welche Perspektiven für eine sozialökologische Wohnwende in Frankfurt jetzt bestehen – und welcher nächsten Schritte es hierfür bedarf.

19:00 Uhr, 2og:dondorf, Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Film: Mit Hasan in Gaza

Dokumentarfilm, der das Leben in Gaza im Jahr 2001 dokumentiert.

Vor Kurzem entdeckte der palästinensi-

TERMINE

sche, in Berlin ansässige Regisseur Kamal Aljafari drei MiniDV-Kassetten in seinem Archiv, die das Leben in Gaza im Jahr 2001 dokumentieren. Dieses Filmmaterial dient als Zeugnis eines Ortes und einer Epoche, die so nicht länger existieren. Was als Suche nach einer Gefängnisbekanntheit von 1989 begann – nach einem Mann, der in den Wirren der Zeit verloren ging – wurde zu einem unerwarteten Roadtrip vom Norden in den Süden Gazas, mit Hasan, einem einheimischen Reiseführer, über dessen weiteres Schicksal heute nichts bekannt ist.

Die Kamera hält flüchtige Momente des Alltagslebens fest – Fragmente einer Realität, die sich bis heute unwiderruflich verändert hat. „Eine Hommage an Gaza und seine Bevölkerung, an all das, was ausgelöscht wurde und mir in diesem dringlichen Moment der palästinensischen Existenz – oder Nicht-Existenz – wieder in den Sinn kam.“ (Dokumentarfilm von Kamal Aljafari, Palästina / Deutschland / Frankreich / Katar 2025, 111 Min., arabisches OmU). In Anwesenheit von Kamal Aljafari

18:00 Uhr, Mal Seh'n, Adlerflychtstraße 6

27. bis 29. März

Spurensuche 6: „Frankfurt vergisst nicht“

Die Abschlussreise der Spurensuche führt dieses Jahr nach Nordhessen. Auf dem Weg macht die Gruppe Halt in den Arolsen Archives im nordhessischen Bad Arolsen. Im weltgrößten Archiv zu Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus gibt es eine Führung durch Ausstellung und Archiv. Außerdem werden von 14 bis 17 Uhr Recherchemöglichkeiten und -methoden erläutert. Am Samstag folgt der Besuch der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg und deren Dauerausstellung. Sie informiert sowohl über die lokalen Tätigkeiten der Schutzstaffel (SS) in Wewelsburg als auch über die allgemeine Geschichte der Schutzstaffel der NSDAP. Zugleich wird hier der Opfer der SS-Gewalt gedacht. Von 14 bis 15.30 Uhr findet eine Geländeführung statt.

Am Sonntag steht ab 10 Uhr der Besuch der Gedenkstätte Breitenau, einem frühen Konzentrationslager und ab 1940 ein Arbeitserziehungslager, auf dem Programm.. Kosten: 290 Euro. Kontakt: spurensuche@eintrachtfrankfurt.de. Das Projekt wird organisiert vom Eintracht Frankfurt Museum und dem Bereich Fans und Fan-kultur der Eintracht Frankfurt Fußball AG sowie dem Fritz Bauer Institut und dem Sportkreis Frankfurt.

28. März Samstag

The Art of Protest (Intermediate) - Brunch

TERMINE

in Vorbereitung auf den Trans Day of Visibility. Open for all Genders. Stimmt euch mit uns auf den Trans Day of Visibility ein! Mit Waffeln, Kaffee und Brötchen laden wir zum Kennenlernen, Vernetzen und Sprechen über Protestformen ein. Was heißt Visibility für euch, was bedeutet es in diesen Zeiten laut zu werden, wie würdet ihr gerne aktiv sein? Hier könnt ihr Sticker für den öffentlichen Raum gestalten, Ideen für Protestaktionen entwickeln und euch über den Trans Day of Visibility (am 31.03.) austauschen. Der Brunch ist Open for all Genders und ist Teil der künstlerischen Praktik „The Art of Protest (Intermediate)“, ein Format von Jonathan und Asja, das im Mai und Juni wöchentlich stattfindet. Kommt vorbei! 11:00 bis 13:00 Uhr, ada_Kantine, Mertonstraße 30

Fulda steht auf gegen den Gründungskongress der AfD-Jugend Hessen

Siehe S. 2.

Führung: Drei Frankfurter Familien

Kostenfreie SaTOURday-Familienführung durch die Dauerausstellung. Die Führung „Drei Frankfurter Familien“ erzählt die Geschichten der Familien Rothschild, Senner und Frank. Anhand ihrer Lebenswege wird deutlich, wie soziale, wirtschaftliche und kulturelle Netzwerke das Leben in der Stadt prägten. Bitte melden Sie sich vorab über unseren Onlineticketshop an.

11:00 Uhr, Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Kundgebung: No Kings

Siehe S.2.

Film: Meinen Freunden zum Abschied

Über die letzten Lebensjahre Ernst Ludwig „Lux“ Oswalts im Frankfurter Westend vor dem Hintergrund der zunehmenden antijüdischen Repressionen. Der 1922 geborene Ernst Ludwig „Lux“ Oswalt war der Sohn von Ernst und Wilhelmine Oswalt, Inhaber des Struwwelpeter-Verlag Rütten & Loening. Seit zwei Generationen Protestanten, werden die Oswalts nach den nationalsozialistischen Rassegesetzen wegen ihrer jüdischen Herkunft verfolgt. Ernst Ludwig Oswalt muss als einer der letzten jüdischen Schüler 1938 die Musterschule in Frankfurt verlassen und ab 1940 Zwangsarbeit in verschiedenen Betrieben leisten. Am 11. Juni 1942 wird er im Alter von 19 Jahren aus Frankfurt in Richtung Osten verschleppt. Überlebende dieser Deportation sind nicht bekannt.

(Dokumentarfilm, Heiko Arendt, D 2019, 80 Min.) In Anwesenheit von Heiko Arendt.

14:00 Uhr, Mal Seh'n, Adlerflychtstraße 6

Frankfurter Info 6 / 2026, 21. März 2026

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 32,35,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. März 2026

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

28. März Samstag

Denk mal am Ort: Familie Dondorf

Rundgang zur jüdischen Familie Dondorf. Diese Veranstaltung behandelt die Familiengeschichte der jüdischen Familie Dondorf, die Architektur- und Nutzungsgeschichte der Dondorf-Druckerei und die Zeit der Union-Druckerei, sowie die Verfolgung 1933-1945 durch die Nationalsozialisten. Organisiert wird die Veranstaltung von: Deutscher Studienkreis Widerstand 1933-1945 e.V., Freunde Bockenheims e.V. und Archiv der Revolte e.V.

15:00 bis 17:00 Uhr, 20g:dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

Denk mal am Ort: Geschichte eines »Ghettohauses«

Lesung & Vortrag. Am 19. Oktober 1941 wurden sechszwanzig Menschen aus den Wohnungen der Feldbergstraße 42 deportiert. Keiner von ihnen hat überlebt. Sie gehörten zu den ersten Menschen, die aus Frankfurt verschleppt wurden. Der Aufstieg des Nationalsozialismus, des Hasses und Antisemitismus hatte das einst bürgerliche Haus in ein "Ghettohaus" verwandelt. Vor dem 1888 erbauten Gründerhaus liest die Autorin Valérie Göttel aus ihrem Buch „Feldbergstraße 42 – Geschichte eines »Ghettohauses«".

17:00 Uhr, Feldbergstraße 42

Deutsche Erinnerungskultur

Siehe S.3.

Der Westbalkan im Wartezimmer der EU

Buchvorstellung mit Diskussion Was bedeutet es, im „Wartezimmer“ der EU zu sitzen? Und warum kommt der Beitrittsprozess der Staaten des Westbalkans seit Jahren nur schleppend voran? Diese Veranstaltung widmet sich den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Perspektiven der Region und den Gründen für die anhaltenden Verzögerungen auf dem Weg in die Europäische Union. Im Anschluss Party mit Balkan Beats.

19:00 Uhr, Café KoZ, Mertonstraße 26-28

29. März Sonntag

Denk mal am Ort: Altes und neues Ghetto - An der Staufeuuauer

Führung & Vortrag. An die Geschichte der

„An der Staufeuuauer“ genannten Straße, den nördlichen Teil der einstigen Judengasse und die einst dort lebenden Menschen erinnert heute wenig. Am Ort des bis 1811 bestehenden Ghettos errichteten die Nationalsozialisten ein neues. Ab 1935/36 mussten sich dort aus ihrer Heimat oder aus anderen Stadtteilen Frankfurts vertriebene Juden und Jüdinnen auf engstem Raum niederlassen. Ihre Geschichten werden von Dr. Cilli Kasper-Holtkotte und Petra Kanamüller wiedergegeben.

10:00 Uhr, An der Staufeuuauer 11

Tag der offenen Tür im Geschichtsort Adlerwerke

Mit Führungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten.

12:00 bis 18:00 Uhr, Geschichtsort Adlerwerke, Kleyerstraße 17

Denk mal am Ort: Kunigunde Klein

Gedenken an eine ermordete Frankfurterin. Kunigunde Klein wurde als Sintizza vom NS-Regime verfolgt, deportiert und schließlich ermordet. Ihr letzter Wohnsitz befand sich in der Kannengießergasse. Wer war Kunigunde Klein?

Im Rahmen von Denkmal am Ort gedenken wir ihr und diskutieren aktuelle Herausforderungen.

13:00 bis 15:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Film: Die Liebe zum Leben

Dieser Film handelt vom Mut, sich dem Krieg zu verweigern, von der Kraft, sich treu zu bleiben, und von einer Haltung, die die Bundesrepublik verändert hat. Im Zentrum steht Ludwig Baumann, einer der rund 30.000 zum Tode verurteilten Wehrmachtsdeserteure. Er überlebte die Todesstrafe, das KZ und die Ostfront, doch auch nach 1945 blieb die Ächtung bestehen. Mit unerschütterlicher Ausdauer kämpft Baumann zwölf Jahre lang für die Rehabilitation aller Deserteure. Erst im Jahr 2002, fast sechzig Jahre nach Kriegsende, werden die Urteile aufgehoben. Eine Hommage an die Menschlichkeit und gegen den Krieg. (D 2023, Dokumentarfilm von Annette Ortlieb, 63 Min.) Antifaschistische Filmreihe der VVN.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl.Hochstraße 5

30. März Montag

SPD im Existenzkampf

Die Situation der ältesten deutschen Partei, der Sozialdemokraten, verschlechtert sich.

Schon die 16,4 Prozent bei der Bundestagswahl vor einem Jahr waren ein Negativrekord für die Nachkriegszeit. In jüngsten bundesweiten Umfragen ist die SPD unter 15 Prozent angekommen. Der März wird zum Schicksalsmonat für die Partei. Am 8. März könnte sie bei der Landtagswahlen in Baden-Württemberg unter zehn Prozent rutschen, bei der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz am 22. März droht sogar der Verlust des Ministerpräsidenten. Kann die Partei den Abwärtstrend noch stoppen – und wie könnte das gelingen? Was sind die Ursachen für den anhaltenden Verfall der SPD? Ist sie gar am Ende ihrer langen Geschichte angekommen? Darüber spricht der Historiker Peter Brandt, der 2023 ein Buch über die Geschichte der Partei vorlegte, mit Claus-Jürgen Göpfert. Thema wird auch die Autobiografie sein: „Sich ändern, um sich treu zu bleiben“. Die Lebensgeschichte des ältesten Sohnes des früheren Bundeskanzlers Willy Brandt ist auch eine politische Geschichte der Bundesrepublik – bis hin zum Kampf des Friedensaktivisten in der Gegenwart. Veranstalte von: Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

31. März Dienstag

Heimkampagne und die Folgen

Siehe S. 4.

Film: When Lightning flashes over the Sea

Eine filmische Reise durch das kriegsgezeichnete Odessa.

Behutsam und poetisch fängt die Regisseurin Eva Neymann die Träume der verdunkelten Stadt und die unterschiedlichen Lebenswelten ihrer Bewohner ein: Kinderträume und schmerzhaft Erinnerungen, Straßenkatten im Zwielicht, Flirts und Einberufungen fügen sich zu Geschichten von Verlust, Hoffnung und Widerstand. (Eva Neymann, D/UA 2025, 124 Min. Om.dt.U). Filmgespräch mit: Eva Neymann, Regisseurin und Ruth Fühner, naxos.Kino.

19:00 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

3. April Freitag

Wechselstube in Frankfurt, Siehe S.1.

4. April Samstag

Soli-Konzert für Kuba. Rage Against The Blockade

Siehe S.1.